

Einführung in einen Gottesdienst mit Pfarrer Klaus Eickhoff, BGL Langen

10. 01. 1999

Verehrte Gäste, liebe Gemeinde!

Ich wünsche, daß Jesus heute *jedem* das ohren- und herzöffnende Ephata zuspricht. - Amen.

Die Frage, was wir denn hier – in diesem schlichten Raum – eigentlich wollen, worin wir unsere Aufgabe *hauptsächlich* sehen, stellen sicher nicht nur andere. Auch wir selbst entlassen uns nicht aus dieser Provokation, denn sie gebiert letztlich Klärung. Knapp umrissen, geht es uns darum, Menschen anstatt *hinters* Licht wieder *ins* Licht zu führen. Das gemeindeinterne Ausmaß des Begreifens und Erkennens soll auch Außenstehenden zuteil werden.

Vielleicht hilft uns dabei das heute zu sehende kleine Glasbild, 45 x 45 cm visuelles Evangelium, „*verbum visibile*“, sichtbar gewordenes Wort, und *Evangelium* heißt ja übersetzt *gute Nachricht*, frohmachende Information. Mit *der* guten Nachricht schlechthin durchschlug nämlich, wie das dort die von oben regelrecht herabpreschende Linie tut, der Logos, Jesus Christus, unsere zappendustere Welt-Befindlichkeit – im Bild das dunklere, *innere* Quadrat. Seitdem hat grundlegend Neues begonnen. Es gibt wieder eine *rettende Perspektive!* - Noch einmal: Vor 2000 Jahren, als die Zeit erfüllt war, drang diese wirklich rettende Kraft von oben in unsere Weltsituation, in unsere chronische Aussichtslosigkeit ein, und zwar mit Verve und lauter *überlebens-wichtigen* Nachrichten. Seitdem leuchtet seine Botschaft, wie die „Stichflamme“ in dem nächtlichen Quadrat meines Glasbildes, hell auf.

Mit jedem Datum auf Briefen oder Armbanduhren bekunden wir das als Tatsache. In *diesem* Jahr weist uns der Kalender erneut darauf hin, daß nun bereits *1999 Jahre* seit seiner Geburt vergangen sind, wir also schon sehr lange Sichtblenden- und Angstfreiheit haben. Die international akzeptierte Zeitrechnung möchte uns praktisch permanent an dieses Ereignis von immerhin weltgeschichtlicher Tragweite erinnern. Aber, und das ist wohl unser Problem: *Lassen* wir uns noch daran erinnern? - Nun, nach meinem Dafürhalten leider immer weniger. Besonders das ist auch der Grund, weshalb *wir* uns, d.h. Gemeinden unseres Schlages, aufgerufen fühlen, dem Vergessen oder sogar *Verdrängen* jener einmaligen Sanierungs-Chance entgegenzuwirken. Die Entfernung, die wir Menschen mittlerweile zwischen uns und Gott „installiert“ haben, muß unbedingt wieder aufgehoben werden; es gilt, endlich das Ruder herumzureißen. Dafür suchte schließlich der Mann aus Nazareth unseren

kleinen Planeten auf, und dafür gibt es Gemeinden wie diese hier. Wir möchten einfach wieder die umherirrenden Sehnsüchte der Menschen auf *den* hinlenken, von dem wir herkommen und zu dem wir zurückkehren, zu dem, der uns die Strohhalme, an denen wir uns gewöhnlich festhalten wollen, durch *wirklich* Haltgebendes ersetzt.

Nicht zuletzt deswegen auch unser heutiges Beisammensein! Auch jetzt und hier will diese rundum befreiende Nachricht (so wie das weiße Aufleuchten im Zentrum meines kleinen Glasbildes) wahrgenommen werden. Sie *zwingt* zwar niemanden, sie zu beachten, aber deutlich genug, um nicht übersehen werden zu können, ist sie durchaus.

Sie merken schon: Bei dem „holden Knaben im lockigen Haar“ sollte man es auf keinen Fall bewenden lassen. Und die *Verdrängung von Wirklichkeit* soll bei uns ebenfalls nicht gehätschelt werden. Werner Fink hat einmal gesagt, daß auch die Bretter, die man *vor* dem Kopf hat, Welt bedeuten können. Mit *dieser* Art von Bretter-Welt, eng und ohne Ausblicke, wollen wir uns natürlich genausowenig abfinden.

Wissen Sie, wenn ich so um mich schaue – draußen, nicht hier – und unsere tatsächlich *global* ins Kraut schießenden Probleme nüchtern betrachte, dann drängt sich mir immer das Bild von einem Käfer auf, der auf den Rücken gefallen ist. Hinter unserem Haus in Langen passiert das übrigens einem Hirschkäfer jedes Jahr. Der strampelt dann zwar irrsinnig mit den Beinchen, ist also extrem aktiv, aber *auf* die Beine kommt er damit nicht wieder. In einer Umgebung, wo einfach alles fehlt, woran er sich festhalten und wieder aufrichten könnte – und eine Terrasse ist nun mal eine durchweg flache, glatte Fläche – ist er erledigt, d.h. ein Todeskandidat. Entdeckt ihn dann keiner und erbarmt sich über ihn, ist er hoffnungslos verloren. - Ich ahne, daß uns Menschen dasselbe passiert ist. Es muß da jemanden geben, der uns quasi *kollektiv* aufs Kreuz gelegt hat. Und in der Tat, den *gibt* es, leider, auch wenn sich die Schultheologie vor dieser Wirklichkeit mitunter die Augen zuhält. Auch in *unserer* flachen Umgebung ist im Grunde genommen absolut nichts mehr, woran wir uns, ohne schon gleich wieder auf den Rücken zu fallen, festhalten könnten, es sei denn, wir akzeptieren das nach wie vor bestehende Hilfs- besser *Aufhilfe*sangebot von außen, von dem, der nur darauf wartet, uns umwenden zu dürfen.

Die Schreitersche Version vom 2. Korintherbrief, Kapitel 5, Vers 17, würde – im Hinblick auf unser Käferdilemma – etwa folgendermaßen lauten: Sowie sich jemand von Jesus Christus umwenden läßt – *läßt*, verstehen Sie (das beinhaltet unser Einverständnis, unser *Ja*), dann beginnt für ihn das *eigentliche* Leben. Er hat das auf dem Rücken-Liegen, den sicheren Tod, überwinden können. Etwas erstaunlich Neues, Aufrichtendes, Todloses ist in ihm ausgelöst worden. Mit Antoine de Saint Exupéry's Worten hieße das für *solche* Menschen, wenn sie einmal das irdische Szenarium verlassen müssen: Es wird aussehen, als wären sie tot, aber genau das wird nicht wahr sein. - Wem würde es schon, angesichts unserer verfahrenen innergeschichtlichen Situation, schwerfallen, mit Albert Schweitzer darin

übereinzustimmen, daß diese Welt nicht mehr durch neue Maßnahmen, sondern nur noch durch eine radikale Sinnesänderung wieder auf die Beine kommen kann.

Wirklich an die Wurzel gehende Sinnesänderung bewirkt aber allein die *Umkehr zu Gott*, und zwar via Jesus, dem Revolutionär aus Israel.

Und nun soll endlich unser Gastredner, Pfarrer Klaus Eickhoff zu Wort kommen, einer jener engagierten Christen, die Gott sei Dank kein biblisches Süßholz raspeln.